







Flordelis und Cuno leben im Wald.

Das kann man auf dem Teppich sehen,

der im Historischen Museum hängt.

Eigentlich dürfen sie weder ihren Teppich noch das Museum verlassen.

Aber das haben Flordelis und Cuno schon einmal gemacht,

weil sie eben neugierig sind.

Beim Herumlaufen im Museum schauen sie auch mal aus dem Fenster. Sie sehen Leute, die nicht zwischen grünen Bäumen und bunten Blumen wohnen, sondern zwischen Steinen.

Wie kann man da leben, fragen sie sich.

Das wollen sie sich anschauen!

Bildteppich: Teppich der Wilden Leute (Das Leben der Wilden Familie im Walde) (1400 - 1420) Museen der Stadt Regensburg





Sie laufen eine ganze Zeit lang durch die Stadt bis zum großen Fluss und plötzlich steigt ihnen ein Geruch in die Nase, den sie nicht kennen. Da steht ein Mann, der recht freundlich ausschaut, und den fragen sie, was hier so gut riecht.

"Das sind unsere Bratwürste", sagt Karl Krazzer, "wollt ihr mal probieren? Barbara, gib uns drei Bratwurstsemmeln mit Kraut!"

"Mmh, warum schmecken die so gut?"

"Das sind wohl die Gewürze. Ein wenig Pfeffer macht doch viel aus. Wie gut, dass gestern gerade ein paar Säcke mit den Schiff angekommen sind."

"Woher sind die gekommen? Und wo sind wir hier eigentlich?"

"Wir sind hier am Hafen. Seht ihr die Schiffe, die hier entladen werden? Vieles von ihrer Fracht brauchen wir in der Stadt. Und seht, da warten schon die Wagen, die die Waren über unsere schöne Brücke transportieren."





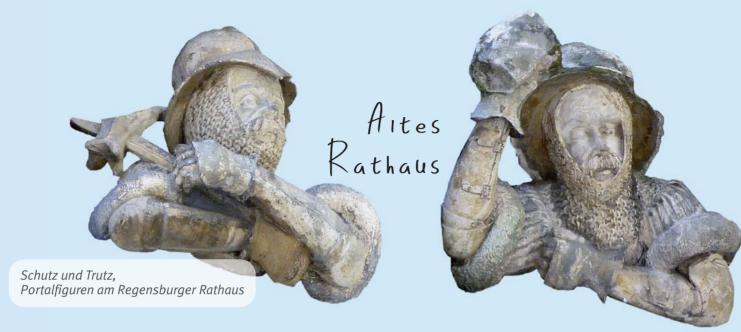
Es ist gut, wenn eine Stadt am Wasser liegt.

Früher kam man mit dem Boot auf dem Fluss besser voran als mit dem Karren auf der Straße. Regensburg liegt an der Donau, und wenn man sich mit dem Boot immer weiter nach Osten treiben lässt, dann kommt man in Städte, wo man Dinge kaufen kann, die es in Regensburg nicht gibt. Seide, Pfeffer oder Edelsteine.

Da kann man mehr nach Regensburg holen als man selber braucht und dann kann man die Sachen weiterverkaufen oder gegen andere Sachen tauschen. Damit das leichter geht, haben die Regensburger eine Brücke gebaut, um mit den Leuten im Norden und im Süden zu handeln. Nirgendwo gab es damals eine so große Brücke, und deshalb haben die Leute gewusst, dass Regensburg eine bedeutende Stadt ist.

Es war sehr schwer, so eine Brücke zu bauen, und viele Handwerker kamen deswegen nach Regensburg, um mitzuhelfen. Die mussten bezahlt werden und mussten auch etwas zum Essen bekommen.

Was meint ihr wohl, was die gegessen haben?



Flordelis und Cuno fragen Karl Krazzer, ob sie noch mehr interessante Dinge sehen wollen. Er möchte ihnen sein Haus zeigen, aber erst einmal muss er noch am Rathaus vorbeischauen. "Kommt mit und wartet hier einen Moment."

"Nein, das wollen wir nicht! Kuck mal, was da für düstere Gestalten auf uns herunterschauen."

"Davor braucht ihr euch doch nicht zu fürchten. Die sollen nur allen Angst machen, die versuchen zu betrügen. Neulich hat ein Händler vier Ellen Seide für 20 Gulden an eine Frau verkauft, dabei waren es nur drei.





Regensburger Goldguldenfund, verborgen um 1388, entdeckt 1936

Wieviel drei Ellen sind, das kann man hier an der Tür sehen. Da habe ich dafür gesorgt, dass der Händler der armen Frau 5 Gulden wieder zurückgegeben hat."

Weißt du, wie lang eine Elle ist? Das ist ganz einfach: Vom Ellenbogen bis zum Mittelfinger. Aber ganz so einfach ist es dann doch nicht. Die Menschen sind unterschiedlich groß und so auch ihre Ellen.

Da braucht man Regeln und die muss sich jemand ausdenken. Am besten ist nicht nur einer, sondern viele, die etwas davon verstehen. Die müssen dann beraten und deshalb heißt das Haus, vor dem Flordelis und Cuno mit Karl Krazzer stehen, auch "Rathaus".

Wenn man Regeln gemacht und festgelegt hat, wie lang eine Elle nun ist, dann braucht man auch einen, der aufpasst, dass diese Regeln befolgt werden. Das macht Karl Krazzer. In Regensburg heißt jemand, der die Interessen der Kaufleute vertritt, Hansgraf.

An deiner Stelle würde ich nicht versuchen zu betrügen, denn sonst kommst du ins Gefängnis!









Docken aus Nürnberg, Pfeifenton, 15. Jahrhundert, Fundort Regensburg Museen der Stadt Regensburg

Wenn du Karl Krazzer wärst, dann hättest du wahrscheinlich fünf bis sechs Truhen voll herrlicher Gewänder. Wenn du einer der Handwerker bist, der mithilft, die Steinerne Brücke zu bauen, dann hast du vielleicht nur eine Hose, eine Jacke und zwei Hemden.

Kleidung ist sehr teuer, wenn alles mit der Hand gemacht werden muss.

Die Tändler, zu denen die Frau Blomberg gehört, haben deshalb alte Kleidung einfach wieder geflickt. Die Kleider sahen dann oft nicht mehr so schön aus, aber Hauptsache warm!

In Regensburg hatten manche Handwerker eine eigene Straße. Die die Stoffe gewebt haben, wohnten in der Wollwirkergasse. Die die Ledertaschen und Gürtel gemacht haben, wohnten in der Lederergasse.

Tand bedeutet eigentlich wertloses Zeug. Aber Tändler können mit allem Geld verdienen.



Sogenannter Armeseelenaltar von Sigmund und Elisabeth Graner Regensburg, 1488 Museen der Stadt Regensburg

Fast hätten Flordelis und Cuno den Hansgrafen verloren. Aber als sie ans Ende der Kramgasse kommen, wissen sie sofort, welches sein Haus ist: Ein prächtiges Gebäude, das so breit ist, dass sie zuerst gar nicht sehen können, wo es aufhört. An der Ecke hat es einen schönen Turm, daneben schaut ein Raum ganz nach einer Kapelle aus.

Vor dem Haus läuft Karl nervös auf und ab. Seinen Arbeitern gibt er ein Kommando nach dem anderen: Gleich werden die Pelze aus Russland angeliefert. Die müssen in den Keller, aber erst die Weinfässer heraus, die sollen weiter nach Köln geschickt werden.

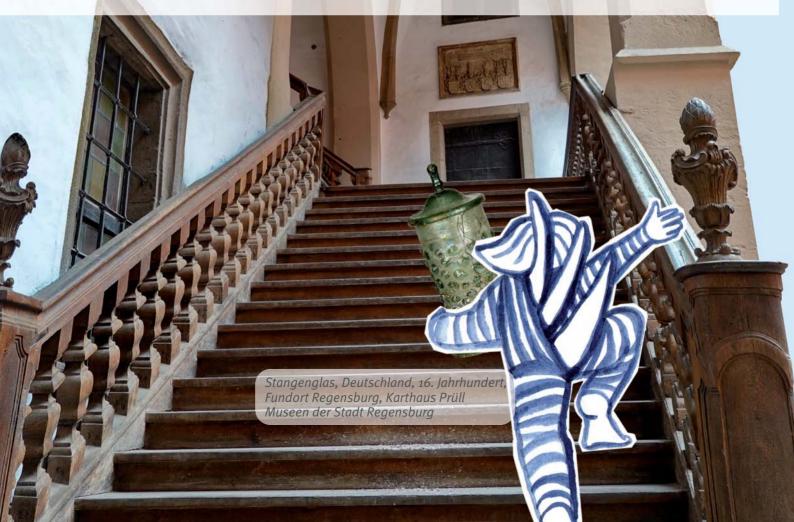
"Macht schnell, ich höre schon den Wagen durch die Bachgasse anrollen!"

Flordelis springt gerade noch zur Seite und weicht einem Fass aus: "Wieso schreist du denn so?" "Ich bin schon ganz wirr im Kopf," krächzt Karl. "So viele Dinge muss ich noch erledigen. Heute kommt ein Kaufmann aus Venedig, der will Gewürze und Edelsteine kaufen. Die muss mein Diener aus dem Tresor holen. Ich möchte den Mantel aus edlem Brokat anziehen, den muss er noch aus der Truhe holen und bestimmt will der Venezianische Kaufmann auch etwas zum Essen haben. Ja, beeilt sich denn hier keiner?" "Wir könnten dir helfen," bietet Cuno an. "Aber wir wissen gar nicht, wo hier was im Haus ist. Und wozu hat es so einen hohen Turm?"

"Oh, das mit dem Turm ist eine lange Geschichte," sagt Karl ungeduldig. "Wichtig ist der Keller. Da lagern unsere Kostbarkeiten. Die bringen uns Geld!"

Flordelis wundert sich: "Immer reden hier alle nur von Geld ..."

"Geld ist das, worum sich hier alles dreht," erklärt Karl mit stolzem Ton. "Geht ruhig hinein und seht euch mein Haus an … Ich habe jetzt zu tun!"





Wenn du alte Kleidung verkaufst, dann reicht dir ein kleiner Laden und eine Kammer zum Schlafen. Wenn du aber ein großer Kaufmann bist, dann brauchst du mehr Platz. Du musst deine Waren unterbringen. Wenn du mit Gewürzen, Seiden und Edelsteinen handelst, dann musst du deine Ware sicher unterbringen. Du brauchst Platz für Deine vielen Angestellten. Du brauchst Wohnraum für Deine Familie und wenn Kaufleute aus aller Welt zu dir kommen, um mit dir Geschäfte zu machen, dann brauchst du schöne Räume, damit sie sehen, dass du viel Geld hast und man dir vertrauen kann. Wenn du Adeliger auf dem Land bist, kannst du dir eine Burg bauen mit einem hohen Turm. Das kannst du in der Stadt auch machen. Der Kaiser denkt, dass ein Graf, ein Herzog oder ein Fürst viel edler ist als ein Regensburger Kaufmann. Aber als Kaufmann hast du mehr Geld.

Das Haus an der Heuport gehört zu den größten und schönsten Kaufmannshäusern in Regensburg. Es besaß früher einen Turm, so wie viele andere Kaufmannshäuser auch. Wenn Karl Krazzer in Ruhe beten wollte, dann konnte er das in seiner eigenen Kapelle tun. Das Haus ist nicht nur groß und ganz aus Stein gebaut, es ist auch besonders schön. Figuren aus Stein und Malereien schmückten die Wände. Durch ein Tor konnte man mit einem Wagen in den Innenhof fahren und daneben waren Läden und Warenlager. Das Leben fand im ersten Stock statt. Das kannst du an den schönen Fenstern sehen. Das Haus ist immer wieder umgebaut worden, aber die Figuren stammen noch aus der Zeit als Karl Krazzer dort gewohnt hat.



Karl hat nun keine Zeit mehr für Flordelis und Cuno, aber gegenüber von seinem Haus sehen sie ein noch viel größeres Gebäude, an dem Handwerker arbeiten. Dort treffen sie Matthias, den Dombaumeister.



"Cuno, schau mal, da sehe ich ein Einhorn!"

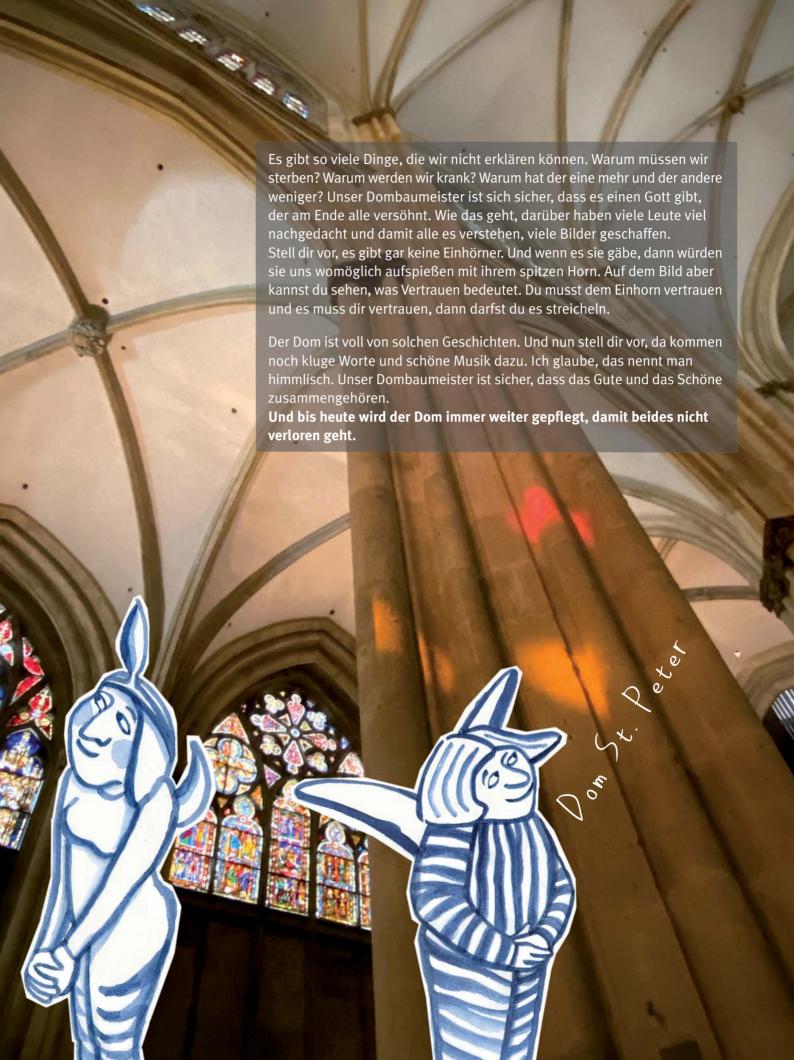
"Das habe ich gerade fertiggestellt," sagt der Dombaumeister stolz. Flordelis freut sich: "Bei uns im Wald soll es welche geben, aber ich habe noch nie eines gesehen!"

Der Dombaumeister antwortet: "Ich auch nicht. Man sagt, die sind so scheu, dass sie nur zu den ganz sanften und guten Menschen kommen. Wollt Ihr den Dom auch mal von innen sehen?"

Die drei gehen hinein und Flordelis ist begeistert: "Oh, wie schön! Hier sieht es ja fast aus wie in unserem Wald!"

"Das haben wir mit Absicht gemacht," erklärt der Dombaumeister. "Die Bäume sind aus Stein und wölben sich über uns und geben uns Schutz. Die farbigen Bilder sind aus Glas und leuchten für immer." Cuno hat eine Frage: "Wohnt denn hier keiner? Hier ist doch so viel Platz."

"Wir alle," sagt der Dombaumeister, "brauchen auch freien Raum, in dem sich unsere Gedanken ausbreiten können, in dem wir Ruhe finden. Hier wohnt ein guter Geist und tröstet uns, wenn wir Kummer haben."





Langsam wird es dunkel. Flordelis und Cuno beeilen sich, damit sie wieder nach Hause kommen, in den Wilden Wald.

"Sag, Flordelis, was nimmst du nun mit von unserem interessanten Ausflug?"

"Ich möchte unbedingt ein Einhorn finden. Und du, Cuno?"

"Ich überlege, ob wir nicht die Früchte in unserem Wald sammeln und verkaufen sollten, um Geld zu verdienen."

"Was, um Himmelswillen, willst du denn kaufen?"





Wenn du Flordelis und Cuno, Karl Krazzer, Barbara, Frau Blomberg und Matthias, den Dombaumeister, näher kennenlernen willst, dann musst du ins Museum kommen.

Schau auf die Website, wann es geöffnet ist und schau, wann eine Führung mit Flordelis und Cuno angeboten wird. Die Führung kann man auch für einen Kindergeburtstag oder einen Klassenausflug bestellen.

Der Förderkreis, der dieses Heft herausgegeben hat, möchte gerne das Historische Museum der Stadt Regensburg unterstützen, damit viele Menschen Freude an der Geschichte unserer Stadt haben : www.foerderkreis-museen-regensburg.de



Impressum

Konzept: Birgit Angerer, Kerstin Pöllath, Barbara Stefan

Text: Birgit Angerer, Kerstin Pöllath Grafik und Illustration: Barbara Stefan

Fotos: Peter Ferstl (Teppich, S. 9 rechts), Christian Kaister (S. 6 unten, 9 Mitte), Michael Preischl (S. 10 Glas), Barbara Stefan (Titel, S. 4, 5, 6 oben, 7, 8, 10, 11, 13, Rückseite), Wikipedia (S.12)

Museumspädagogische Umsetzung: Cultheca Kulturpädagogik & Kommunikation, www.cultheca.de Herausgeber: Förderkreis der Museen der Stadt Regensburg, Museen der Stadt Regensburg

© Birgit Angerer, Kerstin Pöllath (Text), Barbara Stefan (Illustrationen), 2024

Dank an Aumüller Druck GmbH & Co. KG für die freundliche Unterstützung

ISBN 978-3-943222-89-0

